

Die Zahl dieser abkommandirten Beamten betrug Alles in Allem 171 Mann, die Zeitdauer ihrer Dienstleistung in Frankreich in Summa 26,684 Tage.

Leipzig, 25. April. Mit großem Vergnügen hören wir, daß die von einer Seite an die hiesige städtische Behörde gelangten Anfragen wegen lauffähiger Ablassung desjenigen Theiles der Promenade, welcher zwischen dem ehemaligen Georgenhaus, dem Radeburger Bahnhof und dem Hauptfeueramtsgebäude gelegen ist, ablehnend beantwortet worden ist. Es sollte auf diesem Raume ein großes Gebäude für das Conservatorium, die dormaligen Gewandhaus-Aufführungen etc. errichtet werden. So wünschenswerth es nun auch ist, daß für diesen Zweck neue und bessere Räume beschafft werden, so wird doch gewiß die große Mehrzahl der hiesigen Einwohner nicht wollen, daß dadurch die erste Bierde Leipzig seine Promenade, Beirückichtigung erleidet. Eher einverstanden würde man sich erklären, wenn der Theil des Königsplatzes, wo sich jetzt das ziemlich verfallene Denkmal befindet und der ebenfalls in Frage gekommen ist, für das gedachte Unternehmen Verwendung finden sollte.

Leipzig, 25. April. Die Arbeits-Einstellung der hiesigen Schneider-Gehilfen darf als beendet angesehen werden. Die Gehilfen haben nur theilweise ihre Forderungen erreicht, eine Anzahl derselben ist von hier abgereist. Wie man hört, trösten sie sich damit, daß sie nächsten Herbst oder im nächsten Frühjahr zu einem neuen Strike verschreiten und dann ihre Forderungen vollends durchsetzen wollen.

Leipzig, 25. April. Daß es keinen klugen Mann gibt, der nicht doch seinen Meister fände, das muß Johann Jacoby jetzt erfahren. Seine einfache nächterne Erklärung, daß er sich als Socialdemokrat betrachtet zu wissen wünsche, ist vollständig in den Schatten gestellt durch die schwungvolle Aufschrift, mit welcher Herr Emil Kollas, Professor in Paris, sich zum Eintritt in die social-demokratische Partei und zur Mitarbeitererschaft am „Volkstaat“ meldet. Dieser feurige Herr hat an die Herren Bebel und Liebknecht folgende Epistel gerichtet:

Zu die Bürger Liebknecht und Bebel. Theuere und tapfere Kämpfer! Ich weiß nicht, ob Sie schuldig sind, das aber jenes schäbische Weib verleiht zu haben, aber sicher weiß ich, daß es unter der Demokratie der ganzen Welt keine härteren Herzen als die Ihrigen giebt, und daß Niemand das Recht des Menschen auf sich selbst so ungeschickt bekannt hat wie Sie. Und ich, Fremde, bitte gleich dem verehrten Jacoby um Aufnahme in Ihre Reihen und wünsche den Absonnerern und Mitarbeitern des „Volkstaat“ beigetreten zu werden. Vollständig der Ihrige Prof. E. Kollas. Paris, 13. April 1872.

Uebrigens sagt selbst die „Frankfurter Zeitung“ über den letzten Schritt des Königsberger Sonderlings und die von ihm empfohlene Versammlung der „wahrhaft demokratischen oder Volkspartei“ mit der „Arbeiterpartei“ folgendes: „Wir denken, daß die demokratische Partei und die social-demokratische Arbeiterpartei nicht nur sehr wohl selbstständig neben einander bestehen können, sondern auch neben einander bestehen müssen. Was die Verpflichtung zum Hand in Hand gehen beider betrifft, so dürfte dieselbe — und zwar in beiden Lagern — schwerlich allgemeine Anerkennung finden. So wenig ein solches Bedürfnis in dem „Volkstaat“, dem Organe jener Partei, zu der Johann Jacoby sich gestellt, zum Ausdruck gekommen ist, so wenig dürfte die demokratische Partei Neigung haben, den Krieg der Socialdemokraten gegen Capital, Pässe und Bourgeoisie mitzumachen und die social-demokratische Dogmatik von der Gründung von Productionsgenossenschaften durch den Staat, Abschaffung der Lohnarbeit und Expropriation des Grund und Bodens in ihr Programm aufzunehmen.“

Leipzig, 25. April. Im Herbst 1866 brannten die ziemlich umfangreichen Scheunen- und Schuppengebäude der Pfarre zu Altenfals bei Plauen im Voigtlande ab. Der Schaden war an sich schon, besonders aber auch noch durch völlige Vernichtung der eben eingebrachten Erntevorräthe bedeutend genug. Noch größerer Schaden wurde durch Löcher der auch bereits vom Feuer ergriffenen Pfarrownungung verursacht, indem hierdurch auch die Kirche, Schule und andere Gebäude getrefft wurden. Die Entstehungsurache des Brandes konnte damals nicht ermittelt werden. Jetzt ist sie ermittelt. Ein nicht aus der vorigen Gegend stammender, noch sehr junger Mensch, vor und nach diesem Brande vielfach bestraft, hat in öffentlicher Gerichtsverhandlung zu Plauen am 12. d. Mts. gestanden, dieses Feuer vorsätzlich dadurch angelegt zu haben, daß er nach gewaltsamem Einbruch in die Scheune um die Witterungszeit das Heu mittelst eines Pächens Streichhölzchen angezündet, sich dann eilig entfernt und auf dem Berge gegenüber jenseits der Trief gewartet habe, bis die Flamme sichtbar geworden, worauf er nach Reichenbach zu das Weite gesucht habe. Durch dieses Geständnis ist nunmehr die Unschuld aller Derjenigen an den Tag gekommen, auf welchen bis jetzt der Verdacht möglicher Verwahrlosung dieses Brandunglücks geruht hat.

Aus Dresden berichtet der dortige „Anzeiger“: Als ein Arbeiter am Montag Abend gegen 10 Uhr über den Königsbrücker Platz ging, wurde er von zwei Soldaten, welche die Seitengewehre gezogen hatten, ohne alle Veranlassung gefesselt und niedergeworfen und ihm dabei die Kleidung zerissen. Es hatte sich durch den Lärm eine bedeutende Menge Menschen angeammelt, und sollte sich dann heraus, daß die mit Knäen gekanntem Soldaten kurz vorher schon eine Wäscherin, welche einen Korb mit Wäsche auf dem Rücken trug, so gefesselt hatten,

daß sie nur durch schnelles Ergreifen einer Hausthür vor einem schweren Fall sich retten konnte.

In vorübergehender Nacht hat sich in Dresden hinter der Dampfmaschinenfabrik auf der Bohrerstraße ein Unteroffizier des Schützenregiments an einem dafelbst aufgestellten Holzhaufen erhenkt. Der räthselhafte Verhältnisse sollen den Mann, welcher während des letzten Feldzuges durch seine Tapferkeit sich hervorgethan und hierfür die Militär-St.-Heinrichsmedaille erhalten hatte, zu der unglücklichen That bewogen haben.

Verschiedenes.

Der bayerische Maschinenmeister Heberlein hat eine Eisenbahnwagen-Dremse erfunden, durch welche ein im schnellsten Lauf befindlicher Zug sofort zum Stehen gebracht werden kann. Zur Erprobung dieser neuen Erfindung wurde, wie man der „Augsburger Abendzeitung“ schreibt, vorige Woche eine offizielle Erprobung über Holzstraßen nach Rosenheim und zurück über Straßing veranstaltet, welcher der Betriebs-Director Fischer, der General-Directionsrath Schamberger, dann die Obermaschinen- und Oberingenieur-Beisitzer. Die Vorzüge der Heberlein'schen Dremse, welche bei dem Schnellzug nach Ruffstein bereits seit mehreren Wochen in Anwendung gebracht ist, zeigten sich bei der erwähnten Probefahrt in deutlicher Weise. Der citirte Bericht der „Abendzeitung“ erzählt: „Es wurden die verschiedensten Versuche bei Schnellzug-Geschwindigkeit mit besagter Dremse angestellt, insbesondere auch beim Herabfahren der schiefen Ebene von Holzstraßen nach Westerham, und ergab solche stets das gleich günstige Resultat bezüglich der unter allen Verhältnissen gesicherten und raschen Wirkung. Ein gleich günstiger und wahrhaft überraschender Erfolg zeigte sich hinsichtlich der Leichtigkeit in Handhabung der Dremse von einem Coupe aus, wobei der Zug, trotzdem, daß die Locomotive in vollem Gang, indessen resp. der Dampf nicht abgESPerrt wurde, in kürzester Zeit zum Stillstehen kam. Mit voller Beschleunigung aufersten sich daher die Anwesenden über die Einfachheit und Zweckmäßigkeit des neuen Systems, welches jedem im schnellsten Gang befindlichen Zug sofort zu der langsamsten Bewegung und in Folge dessen in den wenigen Sekunden zum Stillstehen bringt, wodurch die Wirkung unvermeidlicher Unfälle fern gehalten oder doch auf ein Minimum reducirt wird. Nach diesen Erfolgen und bei der geringfügigkeit der Herstellungskosten, welche zudem durch die hierbei ermöglichten Personal-Ersparungen in kürzester Frist reichlich ausgewogen werden, ist wohl mit Bestimmtheit anzunehmen, daß sämtliche Bahnbewaltungen ein System baldigst einführen werden, welches die Sicherheit des reisenden Publicums in bedeutendem Maße erhöht.“

Ein erschütterndes Drama spielte sich am 21. d. Abends in der zehnten Stunde in Wien auf dem Donaufanal in der Nähe der Rasmusbrücke ab. Vier Personen, darunter eine bejahrte Frau, fanden, heimkehrend von einem fröhlichen Gelage im Prater, ohnmächtig in den Wellen des Donaufanals schnup beim Ufer ihren Tod. Die Ueberfahrt war schon geschlossen, doch wußte der in der Gesellschaft befindliche Schiffmeister Meyer sofort Rath. Er ließ einen in der Nähe der halb abgetragenen Brücke befindlichen Kahn los, und man stieg ein. Beim abenden Ufer angekommen, wollte Meyer mittelst eines Hafens den Kahn ans Land ziehen, doch er verlor das Gleichgewicht, stürzte ins Wasser und mit ihm kippte der Kahn um. Ein marktschreiernder Schrei durchzitterte die Luft — sämtliche Personen rangen mit den Wellen — an der gefährlichsten Stelle des ganzen Donaufanals. Nur eine der auf dem Kahn befindlichen gewesenen Personen konnte sich noch retten; der Lehrer W. erreichte das Ufer, klammerte sich an die Böschung und klimmte so hinan.

Nur zu häufig hört man die Ansicht aussprechen, daß die französische Sprache die erste der Welt sei. Das Nachstehende lehrt aber, daß das Französische als Weltsprache gar keine Bedeutung hat und nur in Europa seine Bedeutung findet. Auf dem Erdboden sprechen jetzt nach ungefährer Schätzung 90 Millionen Menschen das Englische und zwar in Großbritannien, Nordamerika, auf den Bermuden, in Jamaica, Georgtown, am Cap der guten Hoffnung, in Australien, Bandiemenland, Neuseeland, Ostindien etc. Circa 75 Millionen Menschen sprechen das Deutsche und zwar in Deutschland nebst dem Elsaß und Lothringen, in der Schweiz, in Oesterreich und Ungarn, in Rußland, in Nordamerika, in Bolivien, in den La-Plata-Staaten, in Rio Grande do Sul etc., Australien und über die übrige Erde zerstreut. 55 Millionen Menschen sprechen das Spanische und zwar in Spanien, Cuba, Mexiko, den mittel- und südamerikanischen Republiken, Manilla etc. Nur 45 Millionen Menschen sprechen das Französische und zwar in Frankreich, Belgien und der französischen Schweiz, in Olen Canadas, in Cayenne und sonst wenigen Punkten. Das Französische wird also selbst schon nur von halb so viel Menschen gesprochen als das Englische und von Dreifünftel so viel Menschen als die deutsche Sprache.

Die Verwaltung der Kirchenfabrik von St. Peter in Rom ist in eine ökonomische Lage versetzt, welche die Entlassung eines Theiles derselben ihr beschäftigsten Personal nöthig macht. Zunächst dürfte diese Maßregel die mit der Erhaltung des Gebäudes beschäftigten und auf seiner Plattform wohnenden Sängerknaben treffen. Leider soll auch, wie berichtet wird, die weltberühmte Rosa-fabrik geschlossen werden. Dieselbe hatte kein eigenes Vermögen und wurde durch gewisse Renten, die aus Portugal, Brasilien und Spanien

einfließen, erhalten. Diese Quellen aber sind seit einiger Zeit versiegt, und so droht dieses in seiner Art einzig dastehende Institut dem Verfall entgegenzugehen. Die nur mäßig bezahlten Künstler hatten unter der päpstlichen Regierung in der Regel Gelegenheit, sich ein Nebeneinkommen zu verschaffen durch eine Beschäftigung an der Post oder dem Steueramte, was seit dem 20. September 1870 natürlich in Wegfall gekommen ist.

Ueber die Behandlung der Güter auf den Eisenbahnen werden im Handelsstande häufiger denn je Klagen laut, und wer hier Zeuge dessen ist, wie beim Ein- und Ausladen der Güter verfahren wird, kann über die Berechtigung dieser Klagen nicht im Zweifel sein. Es fehlt auf den Bahnhöfen meistens an einer genügenden Aufsicht durch Beamte, die Verladung geschieht von den Arbeitern, die meistens nur ein sehr geringes Interesse dafür verrathen, ob der Inhalt der Colli ganz und unversehrt in die Hände der Empfänger geräth oder nicht. Ob auf den Sendungen „zerbrechlich“, „nicht zu fügen“, „vorsicht“ bemerkt, ob ein Glas darauf gemalt, wird kaum einer Beachtung unterzogen, wenn schon hierzu weder Zeit noch große Gewandtheit gehört, denn diese Bezeichnungen sind durchweg so angebracht, daß sie leicht in die Augen fallen. Nicht selten werden die Waaren aus hohen Wägen in die niedriger gelegenen Schuppen oder Perrons kopfüber getippt und überschlagen, statt sie auf die bekannten leichten Eisenbahn-Karren gleiten zu lassen. Es sollte von den Verwaltungen darauf hingewirkt werden, daß diesem Unwesen, wodurch oft die empfindlichsten Verluste herbeigeführt werden, durchgreifend Abhilfe geschieht, und die Versender resp. Empfänger der Waaren sollten ihrerseits die erlittenen Beschädigungen nicht so resignirt auf sich nehmen, wie dies leider Gewohnheit ist. Das Publicum läßt sich im Allgemeinen zu viel gefallen.

(Eingekandt.)

Für den gestrigen Artikel: „Zwei Stimmen über sächs. Rechtsverfahren“

muß die Geschäftsstelle den Herren Berasern nur innigsten Dank sagen. Wollte der Himmel und ferner solche begabte Charaktere gewähren. Gestattet sei uns nur noch, die praktische Seite unseres sächs. Rechtsverfahrens in der in jenem Artikel erwähnten Beziehung in Etwas zu berühren. Dadurch, daß bis ins Kleinste das Formenwesen auf Kosten des materiellen Rechtes cultivirt wurde, dauerten die Prozesse so lange, daß man nicht selten hören mußte: es seien die Acten bereits mit Moos bewachsen. Wie viele Rechtsuchende haben nicht dadurch unberechenbaren Schaden erlitten! An Durchführung von Schadenschlüssen war nicht zu denken. Allgemein wußte man, von 100 Klagen fielen 99 durch, und die hundertste wurde schließlich auch noch „angebrachter Pfaffen“ abgewiesen. Für die Kosten verunglückter Prozesse, lediglich in Folge verfehlter peinlicher Form, etwa innerhalb zehn Jahre würde man wahrscheinlich ohne langes Besinnen die Reichthümer erhalten. Und alle diese Kosten mußten von den schuldlosen Klägern getragen werden. Häuten die privilegierten Berufsrichter der Klage diese Kosten aus eigener Tasche zu bezahlen, so würde man die Entstehung der Advocatenkammer gemerkt; und würden die auf die Klage Expedirenden den Rückschlag empfunden haben: so würde die Reform nicht so lange warten lassen. Auch hier erhebt der Ruf: Gott sei Dank! es giebt ein Deutsches Reich, und auch bald: nur Deutsches Recht.

Schuggemeinschaft für Handel und Gewerbe zu Leipzig.

Musikalisches.

Einer unser beliebtesten und weithin gekannten Salon-componisten, Herr W. Bog, hat in der Musikverlagsanstalt von Rob. Forberg hier eine Kaiser-Quadrille erscheinen lassen, welche geeignet sein dürfte, sowohl am Piano-forte angenehm zu unterhalten, als dem tanztüchtigen Publicum (dieselbe ist von W. Herfurth für großes Orchester instrumentirt) besondere Freude zu bereiten; denn die Motive der einzelnen Nummern, zum Theil aus bekannten Opern, sind so treffend gewählt, daß sie unwillkürlich zum Lachen einladen. Dieselbe ist Seiner Majestät Wilhelm I. Kaiser von Deutschland gewidmet.

Nach dem Pariser Wetterbulletin betrug die Temperatur am 7 Uhr Morgens

Ort	am 23. April	Ort	am 23. April
Grüssel	+ 10,3	Palermo	+ 17,1
Grönlagen	+ 8,4	Neapel	+ 13,0
Valencia (fr.)	+ 8,9	Rom	+ 15,4
Land	+ 8,9	Florenz	+ 15,5
Havre	+ 10,0	Berlin	+ 4,9
Brest	+ 8,2	Moskau	+ 9,8
Paris	+ 8,7	Petersburg	+ 6,2
Lyon	+ 12,0	Helsingfors	+ 4,1
Bordeaux	+ 9,0	Haparanda	+ 3,4
Toulon	+ 11,5	Stockholm	+ 3,8
Bilbao	+ 13,5	Leipzig	+ 9,1
Madrid	+ 5,7		

Nach telegraphischen Depeschen aus Berlin und anderen Nachrichten am 6 Uhr Morgens

Ort	am 23. April	Ort	am 23. April
Komel	+ 7,2	Dresden	+ 11,2
Königsberg	+ 10,9	Bozen	+ 9,2
Danzig	+ 10,6	Zwickau	+ 7,2
Posen	+ 9,2	Köln	+ 9,1
Prag	+ 9,1	Trier	+ 8,2
Stettin	+ 10,0	München	+ 7,5
Berlin	+ 9,5	Karlsruhe	+ 8,4
Brasilia	+ 7,5	Wien	+ 8,2

Haupt-Gewinne

5. Classe 81. Königl. Sächs. Landes-Lotterie.		
Gezogen zu Leipzig den 25. April 1872		
Nr.	Klein.	Gewinn-Geldesumme
47116	5000 bei	Hrn. G. Richter in Weissen.
45975	2000 -	Herrn Kreyer in Altenburg.
70195	2000 -	E. G. Richter in Weissen.
72010	1000 bei	dem R. E. v. Intelligenz-Comp. in Leipzig.
13849	1000 -	Hrn. S. G. Wallerstein u. Sohn in Dresden.
18055	1000 -	Reichel u. Schöke in Leipzig.
92921	1000 -	J. Chr. Schubert in Kötz.
73981	1000 -	Carl Bieger in Leipzig.
7860	1000 -	A. Boyen in Chemnitz.
82978	1000 -	G. D. Stein u. Co. in Leipzig.
72231	1000 -	E. F. Meyer in Weissen.
52183	1000 -	Albert Runge in Dresden.
3113	1000 -	Heinr. Seyffert in Leipzig.
7885	1000 -	A. Boyen in Chemnitz.
69766	1000 -	A. Wallerstein jun. in Dresden.
43084	1000 -	Job. Fr. Hard in Leipzig.
18475	1000 -	A. Gemis in Dresden.
60898	1000 -	S. G. Wallerstein u. Sohn in Dresden.
59057	1000 -	A. Boyen in Chemnitz.
53152	1000 -	E. J. Trecher u. Co. in Dresden.
84771	1000 -	E. E. Trögel in Schölk.
61785	1000 -	H. A. Schröder in Plauen.
5925	1000 -	Bernhard Morell in Chemnitz.
1679	1000 -	A. Gemis in Dresden.
62379	1000 -	Albert Runge in Dresden.
34737	1000 -	S. G. Fredeemann in Leipzig.
Gewinne à 400 Thlr. auf Nr. 1115 2815 2189		
6778	11958	12546 17996 21492 24016 24841 27251
33780	41905	67370 70222 72149 75020 78015 87860
Gewinne à 200 Thlr. auf Nr. 423 459 1344 3694		
5265	6740	8358 12636 13158 14591 17934 19203
19290	21459	23151 24077 25062 27583 33987 34467
35172	39099	40695 44902 49490 49617 55063 55284
59180	63090	64956 71243 77194 78228 81466 89787
90655	92282	93024.
Gewinne à 100 Thlr. auf Nr. 945 3316 4956 7794		
7937	8202	10679 10733 10979 11762 13075 13309
15099	16112	17583 18143 19950 22812 23167 23824
26279	27488	28248 28596 29790 29269 29764 30995
30274	30813	31143 32742 34157 34349 35220 35427
36563	36985	37458 39019 39032 40909 42321 43028
48029	46978	48340 48995 49148 49206 49927 50863
50344	50444	50466 51511 51757 53492 55472 57883
57920	58584	59707 60105 60737 62457 62699 63156
63888	64893	65473 67306 67905 68155 69625 69990
71684	71915	72432 72871 72931 73426 74623 75323
78427	78667	78716 78342 78504 78930 79809 80777
81899	82184	83407 86353 86468 87798 91445 92144
92840	94056.	

Tageskalender.

Landwirth-Bureau Carolinenstraße Nr. 12.
Öffentliche Bibliotheken:
Universitätsbibliothek 2-4 Uhr.
Volkshausbibliothek (Nicolaistraße 39, Hrn. Kuba'sches Haus im Seitengebäude part.) 7-9 Uhr Abends.
Städtische Sparkasse. Expeditionszeit: Jeden Wochentag Einbringungen, Rückzahlungen und Rückzahlungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr. — Effecten-Vormerkung 11 Uhr bis 12 Uhr. — Filiale für Einlagen: Marienapothek, Rangstraße Nr. 33; Droguen-Geschäft, Windmühlentrasse Nr. 30; Rinden-Apothek, Weßstr. Nr. 17a.
Städtisches Vertheilung. Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr, während der Auktionen nur bis 2 Uhr.
In dieser Woche verfallen die vom 23. bis 29. Juni 1871 verfallenen Pänder, deren näher Einlösung oder Prolongation nur unter Mitwirkung der Auktionsgebühren stattfinden kann.
Ein gang: für Pänderverfall und Herausnahme von Waagenpläne, für Einlösung und Prolongation von der Neuen Straße.
Heuermeisterstellen: In der Rathswache (Centralstation), Polizeihauptwache und Feuerwache Nr. 1 (Stationsgasse Nr. 1); Feuerwache Nr. 5, Schleierstraße (6. Wiltgerstraße); Feuerwache Nr. 6, Johannishospital; Feuerwache Nr. 7, Fleischplatz Nr. 8; Feuerwache Nr. 8, Orstl, Georgenallee; Polizeibehörde: wache Nr. 1, Johannishospital; Polizeibehörde wache Nr. 2, Windmühlentrasse Nr. 51; Polizeibehörde wache Nr. 3, Frankfurter Straße Nr. 31; im neuen Theater (Königsplatz Nr. 33, westliche Seite); in der Hindergartenstraße Nr. 10 beim Hausmann in Souterrain; Marienstraße Nr. 14 (Marienapothek), Dresdenstraße Nr. 32 (Lorchhaus) bei dem königlichen Controlleur; Geigerstraße Nr. 28 (Lorchhaus) bei dem königlichen Controlleur; Sternwartenstraße Nr. 35 (Breitplatz und Gärtel), portierre beim Hausmann; Dorotheenstraße Nr. 6-8, portierre im Durchgang nach der Colonnadenstraße beim Hausmann; Plagwitzstraße Nr. 6 (Wiltgerstraße) Plagwitz (Hofstr.), portierre beim Hausmann; Fregestraße Nr. 1 oder Waldstraße Nr. 12, portierre beim Hausmann; Gassenbreitungs-Anstalt (Eutritzerstraße Nr. 6; Stadtrathshaus (Waisenhausstraße).
Städtische Anstalt für Arbeits- und Dienstvermittlung (Universitätsstraße, Gewandhaus 1 Tramp, wöchentlich eröffnet vom April bis September Mittags 7-12 Uhr, Nachmittags 2-7 Uhr.
Stadtbad im alten Jacobshospital in den Bodenlagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonntag und Feiertags von früh 6 bis Mittags 1 Uhr geöffnet.
Reichs-Theater. Beschäftigung desselben Nachmittags von 2-4 Uhr. In beiden beim Theater-Tripstheater.
Städtisches Museum, geöffnet v. 10-11 u. unentgeltlich.
Del Beckh's Kunstausstellung, Markt, Kaufhaus, 8-6 Uhr.
Schillerhaus in Götzis täglich geöffnet.
Berren Bauhütte. Heute Freitag Abend Nachmittags: Schützenhaus mit Triangulargarten dem Besuche täglich von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags geöffnet. Entrée 5 Rgr.
Bernhard Freyer
39 Neumarkt. Annoncen-Bureau Neumarkt 39.
C. A. Klemm's Musikalien-Instrumenten- u. Saitenhandlung, Piano-Maxaris u. Leihanstalt für Musik (Musikalien u. Pianos). Neumarkt 14, Höhe Lillie.
F. Pabst's Musikalienhandlung u. reichh. Leihanstalt L. Musik, Neumarkt 13. Vollst. Lager d. Edition Peters.
A. G. Lichtenberger, Schillerstr. 5, Musikalienhandlung und Leihanstalt für Musik.